

Tade Tramm, Marc Casper, Tobias Schlömer

▶ Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte

Die Didaktik beruflicher Bildung stellt als wissenschaftliche Disziplin einen ausgesprochen heterogenen Gegenstandsbereich dar, was insbesondere auf die Vielfalt der Adressatengruppen und Zugänge zum beruflichen Lehren und Lernen sowie auf die Unterschiede in den bildungsprogrammatischen Bezugspunkten zurückzuführen ist. Es ist durchaus fraglich, ob sich überhaupt *eine* Didaktik beruflicher Bildung bestimmen lässt oder ob dies nur noch aus dem Kontext der Berufsbildungstheorie heraus vertretbar wäre. Anders formuliert: Lässt sich ein gemeinsamer Kern der diversen Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen und auch der Didaktik des betrieblichen Lernens identifizieren, der als Didaktik beruflicher Bildung bezeichnet werden könnte? Diese Fragestellung war Anlass für einen Workshop der AG BFN am 17. und 18. November 2016 in Hamburg. Mit ihr verbindet sich das Ansinnen, einen dringend notwendigen Diskurs über das Selbstverständnis und die Zukunftsperspektiven der beruflichen Didaktik wiederzubeleben. Dabei geht es weniger darum, eine akademische Identitätsdebatte zu entfachen, sondern vielmehr gilt es, Perspektiven und Grundpositionen einer zukunftsfähigen berufsdidaktischen Forschung und Praxis zu entwickeln und zu stärken.

Dieses Anliegen begründet sich erstens aus den hochdynamischen Entwicklungen, die in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Ökologie und Technologie stattfinden, also außerhalb bzw. in den Referenzfeldern der beruflichen Didaktiken. So steht die berufliche Bildung vor großen curricularen und didaktischen Herausforderungen, die sich aus gravierenden Veränderungen der didaktischen Bedingungsfelder genauso begründen wie daraus, dass die tradierten Muster der didaktischen Entscheidungsfelder (aus guten Gründen) obsolet geworden sind. Die schon traditionell große Heterogenität der Klientele hat sich weiter verschärft, der Anspruch auf Bildungsteilnahme und die Ausschöpfung der Humanressourcen laufen in dem Anspruch zusammen, die vorhandenen individuellen Potenziale zu realisieren und niemanden zurückzulassen. Postulate der Handlungsorientierung, der Kompetenzorientierung, der Individualisierung und der Inklusion verweisen auf veränderte gesellschaftliche Ansprüche an die berufliche Bildung. Weiterhin geht mit der Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung die Aufgabe einher, zum zukunftsgerechten Handeln im Sinne eines ökologisch, sozial und ökonomisch verantwortlichen Umgangs mit Ressourcen zu sensibilisieren und zu befähigen. Nicht zuletzt sieht sich die Didaktik der beruflichen Bildung mit technologischen Umwälzungen in der Arbeitswelt konfrontiert, die weitreichende Fragen nach zukunftsfähigen Qualifi-

kationsprofilen und adäquaten Bildungszielen ebenso aufwerfen, wie sie die Lernumwelten und Lernkulturen in Betrieben und Schulen grundlegend verändern.

Zweitens ergibt sich die Notwendigkeit für einen Diskurs zum Selbstverständnis, zu Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkten der Didaktik der beruflichen Bildung aus den Erziehungswissenschaften und der Disziplin der Berufs- und Wirtschaftspädagogik selbst. Die Didaktiken der beruflichen Fachrichtungen haben sich hinsichtlich der Gegenstandsauffassungen sowie paradigmatischen und methodologischen Orientierungen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die einschlägigen Diskurse finden dabei weitestgehend abgeschottet innerhalb der jeweiligen Fachrichtungen bzw. Fachrichtungsgruppen (Wirtschaftswissenschaften, gewerblich-technische Wissenschaften, personenbezogene Dienstleistungen), z. T. sogar in Fachgesellschaften außerhalb der Erziehungswissenschaften statt. Durchbrochen wird diese Segregation allerdings durch die großen Modellversuchs- und Forschungsprogramme, zuerst die BLK-Modellversuchsprogramme und zuletzt die Forschungsprogramme zur Lehr-Lern-Forschung, zu technologiebasierten kompetenzorientierten Prüfungen, zur Medienbildung oder zur Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung. Insofern könnte diesen auf Innovationen im Bereich der beruflichen Bildung bezogenen Programmen eine gewisse Katalysatorwirkung für einen Prozess der Annäherung der Fachrichtungsdidaktiken durch gemeinsame Diskurse, das Nachdenken über einen disziplinären Kern und die Besinnung auf verbindende wissenschafts- und bildungspolitische Interessen zukommen. Letzteres bekommt eine zunehmend große Bedeutung und Brisanz, wie sich an universitären und bildungspolitischen Positions- und Verteilungskämpfen oder der Durchsetzbarkeit berufs- und wirtschaftspädagogischer Belange in den Reorganisationsprozessen der Lehrerbildung ablesen lässt.

Festgehalten werden kann: Die Didaktik der beruflichen Bildung benötigt dringend einen *Diskurs über ihr Selbstverständnis und ihre disziplinäre Standortbestimmung*. Dieser sollte vor allem im Kontext konkreter Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu den Objektbereichen der beruflichen Didaktiken geführt werden. Damit verbunden sind *Innovations- und Zukunftsperspektiven* der Didaktik der beruflichen Bildung zu erarbeiten. Die Beiträge im Workshop und im vorliegenden Tagungsband decken diesen Diskurs und diese Perspektiven auf vielfältige Art und Weise ab.

Vorgeschaltet findet sich ein Einblick in aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen, aus der Perspektive der Berufsbildungspolitik, verfasst von Rainer SCHULZ (von 2008 bis 2016 Senatsdirektor und Geschäftsführer des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung, seit 01.01.2017 Staatsrat der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg). Gerade am Beispiel Hamburgs lassen sich die Vielfalt des beruflichen Bildungssystems und seine Entwicklungsdynamik in Abhängigkeit vielfältiger gesellschaftlicher Einflüsse besonders deutlich erkennen.

Der erste thematische Abschnitt im Band bietet eine Standortbestimmung der beruflichen Didaktik als Wissenschaftsdisziplin an. Unabhängig von programmatischen Schwerpunktbeschreibungen lässt sich diese zunächst paradigmatisch und methodologisch anhand von

zwei Grundannahmen kennzeichnen. Erstens kann angenommen werden, dass eine Didaktik der beruflichen Bildung durch empirische Befundlagen mindestens legitimiert sein sollte, besser noch: Ergebnisse der *empirischen Lehr-Lernforschung* sollten als Triebfeder fungieren für die Theorie- und Praxisentwicklung in der Didaktik der beruflichen Bildung. Diesem Anspruch widmet sich Reinhold NICKOLAUS in seinem Beitrag. Er stellt fest, dass die Rezeption der Befunde einschlägiger empirischer Berufsbildungsforschung und Lehr-Lernforschung in der Unterrichtspraxis, Bildungspolitik und im Rahmen didaktischer Theoriebildung komplex und problembehaftet sowie defizitär ist. Davon ausgehend zeigt er exemplarisch auf, welche Orientierungspotenziale und Verwertungsperspektiven von den Ergebnissen der empirischen Berufsbildungsforschung ausgehen können und wie die Rezeptionswahrscheinlichkeit erhöht werden kann. Eine zweite Grundannahme zum Selbstverständnis dürfte sein, dass die Didaktik der beruflichen Bildung auf *Basis von theoretischen Erklärungsansätzen* begründet, reflektiert und gestaltet werden sollte. Die Theorie Rezeption und Theoriereflexion stellen vor allem aufgrund der zu vermittelnden heterogenen Ansprüche, die von Wirtschaft, Gesellschaft und Pädagogik an die Didaktik gestellt werden, ein ebenso komplexes und herausforderndes Anliegen für die Wissenschaftsdisziplin der Didaktik der beruflichen Bildung dar. Der Beitrag von Georg TAFNER nimmt diesen Diskurs auf, indem ein Plädoyer für Ansätze zur Eigenständigkeit einer bildungstheoretisch fundierten beruflichen Didaktik vorgetragen wird. Ein bildungstheoretischer Zugang ermögliche dabei insbesondere auch Bildungskategorien und -ansprüche aufzunehmen, die auf ethisch-normative und sinnbezogene Fragen zur Ausgestaltung didaktischen Handelns abstellen.

Mit den Grundannahmen und den dafür exemplarisch stehenden Beiträgen werden zwei einschlägige Argumentationsfiguren der sozialwissenschaftlichen Forschung skizziert, die eine Standortbestimmung und Klärung des Selbstverständnisses anleiten können. Im Idealbild einer Didaktik der beruflichen Bildung werden beide Figuren aufeinander bezogen und ermöglichen ein integriertes Verständnis über die eigene Disziplin. Ausgangspunkt dafür sind die vielfältigen Forschungspraktiken, die sich auf spezifische Objektbereiche beziehen. Im vorliegenden Band werden dazu drei Bereiche angeboten.

Als erster und grundlegender Objektbereich sind die *lernortspezifischen Didaktiken der Berufsschulen und der Ausbildungsbetriebe* zu betrachten. Bezogen auf diese beiden Lernorte lassen sich eine Reihe an zukunftsweisenden und innovativen Forschungen ausmachen. Ein Exempel dafür ist die von Matthias SÖLL und Jens KLUSMEYER vorgestellte Konzeption zum Aufbau von Unterrichtsplanungskompetenz, einem zentralen Gegenstand der schulbezogenen Didaktik. Wie sich Kompetenzen für die komplexen Planungsprozesse zu Lerninhalten, fachdidaktischen Prinzipien und Lernendenvoraussetzungen bereits im Studium angehender Lehrkräfte ausbilden lassen, zeigen die beiden Autoren anhand des Drehbuchschreibens auf. Auf der Ebene der Curriculumentwicklung ist der Beitrag von Tade TRAMM und Marc CASPER zu verorten. Ausgehend von den Erfahrungen ihrer wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung des Rahmenlehrplans zum neugeschaffenen Ausbildungsberuf Kauffrau/-mann für

Büromanagement stellen sie ein Modell vor, das lernfeldübergreifende Kompetenzdimensionen als pragmatischen Bezugspunkt einer subjektorientierten Didaktik und einer korrespondierenden entwicklungspädagogischen Forschung nimmt. Die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBnE) als Zukunftsprogramm einer Didaktik der beruflichen Bildung an den Lernorten Schule und Betrieb wird gleich durch zwei Beiträge behandelt. Carolin WICKE widmet sich der bisher nur randständig erfolgten bildungstheoretischen und curricularen Beachtung der BBnE. Ihr Forschungs- und Lösungsansatz stellt im Kern auf die Entwicklung eines Strukturgitters für die kaufmännische Berufsbildung ab. Schwerpunktmäßig auf die gewerblich-technische Domäne bezogen ist der didaktische Ansatz der BBnE, den Werner KÜHLMEIER und Thomas VOLLMER vorstellen. Der Ansatz ist Ergebnis der wissenschaftlichen Begleitung einer Modellversuchsreihe des Bundesinstituts für Berufsbildung und zeigt vor allem Wege einer nachhaltigkeitsorientierten Didaktik des betrieblichen Lernens auf.

Als zweiter Objektbereich wird im Band die *Individualisierung und Inklusion im beruflichen Lernen* behandelt. Dass in dem jungen Forschungsfeld bereits erste Zugänge zur Erklärung und Gestaltung einer inklusiven Didaktik vorliegen, belegen zwei Beiträge. So stellt Alexandra BACH ein Konzept für eine inklusive Didaktik und inklusionsbezogene Professionalisierung von Lehrkräften in der gewerblich-technischen Berufsbildung vor. Dabei fokussiert sie die erste Phase der Lehramtsausbildung und die Beförderung von Wissen, Einstellungen, Handlungs- und Reflexionskompetenzen. Andrea BURDA-ZOYKE widmet sich in ihrem Beitrag der didaktisch-organisatorischen Entwicklung inklusiver Bildungsgänge in beruflichen Schulen. Dazu zeigt sie sowohl Ausgangspunkte der curricularen Analyse als auch diagnostische und förderdidaktische Umsetzungen der Inklusion in Bildungsgängen auf. Dem didaktischen Prinzip der Individualisierung widmet sich Christiane THOLE. Sie unterlegt ihren Ausführungen die Annahme, dass sich mit lernfeldbasierten Curricula der Anspruch auf Subjektorientierung und auf Zukunftsvorbereitung der Lernenden nur bedingt erfüllen ließe. Mithilfe eines identitätstheoretischen und entwicklungspsychologischen Ansatzes soll diesem Desiderat begegnet werden, den die Autorin im Rahmen qualitativer Fallstudien mit Auszubildenden im Hamburger Einzelhandel umsetzt.

Im dritten Abschnitt wird als weiterer Objektbereich die *Didaktik der Berufsorientierung und -vorbereitung* behandelt. Martin FISCHER und Daniela REIMANN präsentieren in ihrem Beitrag forschungserprobte und theoriebasierte Konzepte zur Berufsorientierung im allgemeinbildenden Schulwesen und zur Berufsvorbereitung im berufsbildenden Schulwesen. Ihre didaktischen Konzepte intendieren die Anregung der Eigenaktivitäten von Jugendlichen und die Entwicklung von berufsbiografischer Gestaltungskompetenz in der Berufseinmündungsphase. Auch Petra FREHE und H.-Hugo KREMER stellen in ihrem Beitrag heraus, dass eine Didaktik der Ausbildungsvorbereitung die Bedarfe der lernenden Subjekte in besonderer Form aufnehmen muss. Unter dieser Perspektive analysieren sie Bildungspläne der Ausbildungsvorbereitung für das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen und kontrastieren diese exemplarisch mit der standortspezifischen Bildungsgangarbeit. Der dritte Beitrag von Dietmar

HEISLER und Susanne SCHEMMER widmet sich der Förderung von Leseverständnis als didaktische Herausforderung, die sich sowohl in der Ausbildungsvorbereitung als auch in der Berufsausbildung ergibt. Sie gehen davon aus, dass defizitäre Lesefähigkeiten nicht nur auf das Individuum selbst, sondern auch auf den Wandel von Sprache, Sprachverwendung und auf die damit einhergehenden Veränderungen von Fachtexten zurückzuführen seien.

Die dargestellten Beiträge bilden nicht nur ein weites thematisches Spektrum ab, sondern stehen zugleich auch für unterschiedliche Forschungspraktiken. Im AG BFN-Workshop wurden diese unterschiedlichen Zugänge in Form eines Forums mit „Runden Tischen“ aufeinander bezogen. Der Diskurs wurde mit Leitthesen und Leitfragen initiiert. So wurde diskutiert, wie die Didaktik der beruflichen Bildung auch künftig – angesichts hoher Unsicherheiten, Prognoseschwierigkeiten und divergierender Ansprüche – adäquate Zukunftsperspektiven entwickeln kann. Es wurden Felder skizziert, in denen die Didaktik der beruflichen Bildung sich mit ihren Paradigmen, Modellen, Konzepten und Instrumenten den empirischen Bewährungsproben der Lehr-Lernforschung aussetzen sollte. Die durch die o. g. Beiträge sehr deutlich vorgetragene Subjektorientierung wurde im Forum aufgegriffen und auf die Modellierung, Gestaltung und Reflexion von Objekten des Lehrens und Lernens bezogen. Schließlich wurden Zugänge zum beruflichen Lehren und Lernen über die Handlungszusammenhänge in den jeweiligen sozialen Feldern der beruflichen Fachrichtungen diskutiert.

Für die engagierte Mitwirkung aller Beteiligten möchten wir uns herzlich bedanken. Die gute Resonanz auf den Call for Papers und die intensiven und gehaltvollen Austausche im Workshop können als Indikatoren dafür gewertet werden, dass der Diskurs zur Didaktik der beruflichen Bildung intensiviert werden sollte. Einen besonderen Dank richten wir an die Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz und an das BIBB, die den Workshop zu diesem Thema überhaupt möglich gemacht haben. Herausheben möchten wir den Tagungsort, die bmk – Berufliche Schule für Medien und Kommunikation. Unser großer Dank gebührt der Schulleitung der bmk und dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung für die hervorragende Gastfreundlichkeit und die sehr umfassende Unterstützung.

© 2018 by Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn
Herausgeber: Bundesinstitut für Berufsbildung, 53142 Bonn
Internet: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen>

TRAMM Tade, CASPER Marc, SCHLÖMER Tobias: Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. In: TRAMM, Tade; CASPER, Mark; SCHLÖMER, Tobias (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld 2018, S. 5-9



Der Inhalt dieses Werkes steht unter einer Creative Commons Lizenz

(Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 Deutschland).

Das Werk wird durch das Urheberrecht und/oder einschlägige Gesetze geschützt. Jede Nutzung, die durch diese Lizenz oder Urheberrecht nicht ausdrücklich gestattet ist, ist untersagt. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf unserer Creative Commons-Infoseite: <https://www.bibb.de/cc-lizenz>